

NDB-Artikel

Braun von Fernwald, *Carl* Rudolf Ritter (seit 1872) Gynäkologe, * 22.3.1823 Zistersdorf (Niederösterreich), † 28.3.1891 Wien. (katholisch)

Genealogie

V Karl August, Kreisarzt in Zistersdorf, Physikus der Stiftungsherrschaft Zistersdorf und der Theresianischen Ritterakademie, S des Dr. med. August in Pest und der Anna Edlen von Mayer;

M Barb., T des Lederfabrikanten Franz Hofer in Zistersdorf und der Theresia Blank;

B →Gustav von Braun (seit 1900, 1829-1911), Professor der Geburtshilfe in Wien;

• Wien 1853 Johanna (1831-1902), T des kaiserlich königlichen Hofkanzleiregistranten Johann Nepomuk Stockher; 8 K, u. a. Richard, Professor der Gynäkologie in Wien.

Leben

B. promovierte 1847 zum Dr. med. in Wien. Nach gründlicher allgemein-medizinischer Ausbildung wurde er 1849 in der geburtshilflichen Klinik Johann Kleins der Nachfolger von Ign. Phil. Semmelweis. Er habilitierte sich 1853 und erhielt im gleichen Jahr eine Professur an der Hebammen-Lehranstalt Allelaste in Trient. Von 1856 an versah er als Nachfolger Kleins das Lehramt für Geburtshilfe und Gynäkologie bis zu seinem Tode. - Unter dem Einfluß Kleins vermochte B. die grundlegende Bedeutung der Lehren Semmelweis' über die Ätiologie des Kindbettfiebers lange nicht richtig zu werten und trug so dazu bei, daß diese in Wien so spät Anerkennung fanden. Abgesehen davon hat aber B. große Verdienste als praktischer Geburtshelfer - er wußte in wesentlichen Einzelheiten die geburtshilfliche Technik zu bereichern - und als Förderer der bis dahin in Wien sehr vernachlässigten Gynäkologie erworben. - Dr. h. c. Edinburgh.

Werke

Erfahrungen üb. eine neue Eröffnungsmethode d. Fruchthaltermundes bei Metrorrhagien, Eklampsien, Querlagen u. Beckenverengerungen, in: Zs. d. k. k. Ges. d. Ärzte, 1851, Bd. 7, T. 2, S. 527;

Üb. Puerperalprozesse, 1854;

Lehrb. d. Geburtshilfe ..., Wien 1857;

Üb. Luftwechsel, den neuen Ventilations-Bau mit Benutzung d. natürl. Temperaturdifferenzen u. Luftströmung sowie üb. neue Einrichtungen d. ärztl. Univ.-Klinik f. Geburtskde. u. Gynäkol. in Wien, in: Med. Jb., 1864, Bd. 20, S. 165;

Üb. Luftwechsel u. Puerperalkrankheiten, in: Wiener med. Wschr., Bd. 14, 1864, S. 257.

Literatur

ADB XLVII (*W, L*);

J. Fischer, Gesch. d. Geburtshilfe in Wien, 1909;

ders., in: Wiener med. Wschr., 1923, H. 11 u. 29;

BLÄ I;

L. Schönbauer, Das med. Wien, ²1947 (*P*).

Autor

Leopold Schönbauer

Empfohlene Zitierweise

, „Braun von Fernwald, Carl“, in: Neue Deutsche Biographie 2 (1955), S. 558 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Braun: *Karl B. Ritter von Fernwald*, geboren am 22. März 1822, † am 20. (?) Februar 1891. B. war der Sohn eines Arztes in Zistersdorf, (Niederösterreich). Er besuchte die Gymnasien in Straßnitz und Nikolsburg, studierte Medicin 1841—46 in Wien, promovierte daselbst 1847, wurde unter Schuh's Leitung 1848 Secundärarzt im allgemeinen Krankenhause und darauf Assistent an der geburtshülflichen Klinik für Aerzte, als Nachfolger von J. Semmelweis, unter Professor Klein (1849—53). Demnächst habilitirte er sich 1853 als Privatdocent für Geburtshülfe und wurde schon im August 1853 als ordentlicher Professor der Geburtshülfe und zum Vicedirector der Tiroler Landes-Gebär- und Findelanstalt in Trient ernannt. Hier blieb er nur drei Jahre, denn im November 1856 wurde er nach Wien als ordentlicher Professor der geburtshülflichen Klinik für Aerzte berufen, nachdem er einen Ruf nach Zürich und Pavia abgelehnt hatte, 1867 und 1871 war er Decan der medicinischen Facultät, 1868/69 Rector der Universität, 1872 wurde er in den Ritterstand erhoben und 1877 zum Hofrath ernannt.

Auf seine Anregung hin wurde 1858 die Einrichtung der ersten gynäkologischen Klinik in Wien mit der ersten geburtshülflichen Klinik verbunden, deren volle Verwerthung für den Unterricht aber erst 1861 begann. B. war ein vorzüglicher Lehrer, ein sehr gewandter Operateur, ein sehr fruchtbarer Schriftsteller, ein Erfinder zahlreicher praktischer Instrumente für geburtshülfliche und gynäkologische Operationen, ein ausgezeichnete Arzt und College. Wer ihn außerdem daheim und in den Bergen beobachten konnte, wird ihn als glücklichsten Familienvater ebenso wie als echten Naturfreund erkannt haben.

Von seinen Werken nennen wir nur: die mit Chiari und Spaeth herausgegebene „Klinik der Geburtshülfe und Gynäkologie“ (Erlangen 1855); sein „Lehrbuch der Geburtshilfe“ (Wien 1857), sein „Lehrbuch der Gynaekologie“ (Wien 1881), seine Publicationen über Kaiserschnitt bei engem Becken (Wiener med. Wochenschrift 1883), seine „38 Hysteromyomotomien mit extraperitonealer Stumpfbehandlung“ (Wiener med. Wochenschrift 1887 Nr. 22 u. 25), seine Veröffentlichungen über 200 Ovariectomien mit 93,5% Heilungen (Wiener med. Wochenschrift 1888 Nr. 4—7); außerdem schrieb er zahlreiche Arbeiten in medicinischen Journalen und war Mitherausgeber des Archivs für Gynäkologie. Seine genaue Kenntniß der Litteratur, seine reiche eigene Erfahrung, ferner das Festhalten an conservativen Grundsätzen bei exactester Beobachtung der physiologischen Vorgänge im Aufbau seiner therapeutischen Maßnahmen zeichnen seine Werke durchweg aus. Viele neue Operationsmethoden, z. B. die der combinirten Wendung, welche er bereits vor Braxton Hicks empfahl, dann die Entwicklung des nachfolgenden Kopfes, der künstlichen Frühgeburt beweisen sein hohes Interesse an der Verbesserung der operativen Technik. „Stammte C. v. Braun auch aus jener Zeit, in der die chirurgische Ausbildung weit unter dem heutigen Niveau stand, so ist es nicht genug hervorzuheben und zu bewundern, daß er im späten Mannesalter sich unter die Reihe der kühnsten gynaekologischen Chirurgen stellte und Resultate mit seinen Operationen, speciell den Laparotomien, erzielte, welche zu den allerbesten

überhaupt gezählt werden müssen (Chrobak)“. Von den von ihm erfundenen, noch heute vielfach in Gebrauch befindlichen Instrumenten seien nur erwähnt sein Nabelschnurrepositorium, sein Kephalothryptor, der Colpeuryntor, der Schlüsselhaken für die Decapitation, der Braun'sche Kranioklast und seine Intrauterinspritze. Schauta, sein Nachfolger, hob in seiner Eröffnungsrede am 12. October 1891 bei der Uebernahme der I. geburtshülflichen Lehrkanzel in Wien als die zwei markantesten Momente in der Thätigkeit Braun's, die seine Geistesrichtung am besten charakterisirten, hervor „die Befreiung und Selbständigmachung der Gynäkologie und die fortwährende Betonung des engen Zusammenhanges der Gynäkologie und der Geburtshilfe“. In diesem Sinne hat er die Wiener Klinik geleitet und zu dem Ruhme der ersten geburtshülflichen Schule der Welt emporgehoben.

Mit der höchsten persönlichen Liebenswürdigkeit ausgestattet, gewann B. in Wien eine sociale Stellung unter den Aerzten und behauptete dieselbe nahezu 40 Jahre hindurch, wie sie in ihrer Art und Dauer ihresgleichen nicht hatte. Die vollendetsten Umgangsformen, die Milde in der Beurtheilung und vielleicht auch der Fehler Anderer, die strenge Collegialität gewannen ihm die Herzen Aller. Als 1887 die Gynäkologische Gesellschaft gegründet wurde, wählte man ihn zu ihrem Präsidenten, ein Ehrenamt, welches er bis zu seinem Tode bekleidete und mit dessen Ausübung am 17. Februar 1891 er seine segensreiche Wirksamkeit beschloß, denn am 18. Februar erkrankte er an einer Bronchitis, welcher er in wenigen Tagen erlag. — B. erfreute sich eines reichen, glücklichen Familienlebens, dem freilich auch schwere Schicksalsschläge, durch den Tod seines Sohnes Lothar und seines Schwiegersohnes Massari, nicht erspart blieben. Allein bei seinem Heimgang hatte er doch die besondere Freude, auf zwei Söhne zu blicken, die als Aerzte in seine Fußstapfen getreten waren und sich auch bereits auf dem Felde der Gynäkologie in hervorragender Weise bethätigt hatten.

Literatur

Grünfeld in Wernich-Hirsch, Biogr. Lexikon I, 562. —

Schauta, Ueber den Zusammenhang der Gynäkologie mit den übrigen Fächern der Gesamtm medicin. Wien 1891. —

Chrobak, Carl Braun, Wiener klin. Wochenschr. 1891, Nr. 14, und nach eigenen Erinnerungen.

Autor

F. v. Winckel.

Empfohlene Zitierweise

, „Braun von Fernwald, Carl“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1903), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
